

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 36

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lith. G. Knüsel, Zürich.

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nögli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerica's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Gruß an den Präsidenten von Frankreich bei Thiers' Tode. Zur Sedanfeier.

Gestorben ist der alte Thiers;
In Frankreich lebt nur Einer,
Der machte ihm das Sterben schwer
Und mehr verdankt ihm Keiner.

Wie heißt der Eine, der bei Wörth
Und Sedan gesucht das Weite?
Es bleibt das ewig bemerkenswerth. —
Sein Heldenruf ging pleite.

Wie lagen im stolzen Todesmuth
Dort die Soldaten gebettet,
Zu Tausenden in ihrem Blut! —
Der Marschall hat sich gerettet.

Die traurige Kapitulation
Schloß in der Schreckensstunde
Ein and'rer ab; den Mac-Mahon
Fand eine gelegene Wunde.

Die Wunde diente ihm zur Flucht;
Sie heilte schnell und gründlich;
Und als sie der Chirurg gesucht,
Da war sie unvorfindlich.

Sie fand sich nicht an seinem Leib
Und nicht in seinem Kittel;
Es war eine Wunde zum Zeitvertreib,
Ein zweckentsprechendes Mittel.

Durch Thiers erst wurde rehabilitirt,
Der dunkle Connetable;
Als man die Pariser füsilirt,
Da zeigt' er sich respektabel.

Ja, als die Rothen im Kugelsturm
In Schaaren starben und sanken;
Da stand der Marschall, wie ein Thurm,
Und Niemand sah ihn warfen.

Bald tritt er auf als Prätendent,
Verläugnet seinen Meister
Und wurde selber Präsident,
Der traurigte der Geister.

Das Volk zu knechten, die Republik
Zu stürzen ist sein Wille.
Vorläufig versucht er noch sein Glück,
Als wandernde Sibylle. —

Mag er jetzt wenden sein Doppelgesicht
Nach Westen und nach Osten;
Man haßt den Verräther, fürchtet ihn
Es zittert und wankt sein Posten. [nicht

Schon kündigen den Richterspruch
Des Volkes die Sturmesboten:
Vernichtet sei er von dem Fluch
Der Lebenden und Todten.